Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Alpenländische Musiker Zeitung

Fachblatt der Nichtberufsmusikerschaft Österreichs / Verlags- und Erscheinungsort: Wels

Schriftleitung: Ed Munninger, St. Lambrechten, Bez. Ried i. J. / Verwaltung: Alpenländischer Volksverlag, Linz a. d. D., Goethestr. 35 / Erscheinen: Zweimal monatl. / Preis: Jährl. S 3·60 (RM 2·50), Einzelheft 30 Groschen

Zahlungen auf Postsparkassen-Konto Wien 2612 (Allgem. Sparkasse Linz) / Schriftliche Beiträge, Berichte und alle den Inhalt betreffenden Zuschriften geh n an die Schriftleitung / Bestellungen, Anzeigenaufträge und alle die Verwaltung oder den Versand betreffenden Zuschriften gehen an die Verwaltung. Schriftleitungsschluß ist am 5. und 20. eines jeden Monats.

1931 **Folge 6** **2. Jahrgang**

Musik.

Gedanken und Erfahrungen.

Von Hermann Preindl.

Man soll sich nicht zu schnell und leicht einbilden, daß man ein Kunstwerk, eine Komposition „versteht". Verstehen kann hier nur so viel wie erleben bedeuten. Ein Musikwerk versteht man erst dann ganz, wenn man es so vollständig und ganz erlebt, wie es der Komponist im Schöpfungsakt erlebte.

Mit mancher Klaviersonate von Beethoven habe ich die Erfahrung gemacht, die ich nun beschreiben will: Ich hatte sie oft gespielt und von den besten Pianisten spielen gehört, sie auf diese Weise genauestens kennen gelernt, war entzückt von ihr gewesen und hatte daher geglaubt, sie zu verstehen. Dann wurde mir lange darnach, meist, wenn ich mich mit der Sonate länger nicht mehr beschäftigt hatte, auf einmal in einer günstigen, begnadeten Stunde, wo ich sie, ich wage nur zu sagen, einigermaßen erlebte, ganz klar, daß ich bis dahin nur ihr Aeußeres gerührt hatte, daß mir ihre Seele im Wesentlichen fremd geblieben war, daß ich vielleicht nicht viel weiter gekommen war, als daran en hohem Grade Gefallen zu finden, daß ich als mehr oder weniger nur ihre sinnlichen Reize erfahren hatte, was im Zeitalter des schnöden „Kunstgenusses" nur allzuleicht der Fall ist.

Um ein Kunstwerk wirklich ganz und gar zu begreifen, wie es im Schöpfungsakt erlebt worden ist, muß man mit Hilfe des Schöpfers desselben wenigstens für einige Zeit diesem selber einigermaßen gleich werden, weil man nur dann seines Erlebens fähig wird, wie es dem Kunstwerk zugrunde liegt. Daß das Kunstwerk diese Wirkung unter gewissen Voraussetzungen wenigstens annähernd hervorbringt, ist das Wunder der Kunst. Aber man bilde sich nicht ein, daß man so leicht, auch nur für eine halbe Stunde, zu einem Beethoven selbst seiner leichter wiegenden Kompositionen wird, wenn man auch noch so viel Begabung hat, sich durch die Musik dem Einfluß ihres Schöpfers hinzugeben.

Die meisten Menschen kommen dem Erleben hoher Kunst in glücklichen Stunden gesammeltster Hingabe an das Kunstwerk vermittels der Sehnsucht aus dem Bedürfnis nach Ergänzung und Erhöhung ihres Wesens näher. Das dem Kunstwerk zugrunde liegende Erlebnis wird ihnen zu einem Erlebnis der Sehnsucht. Ganz einfachen Menschen gelingt es auf diesem Umwege, tief in höchste Werke der Musik eines Bach, Beethoven und Bruckner einzudringen, wenn sie wahrhaftig vor sich selbst und demütig vor dem Werke sind.

Man kann das Erlebnis eines andern, also auch das des Künstlers, dessen Werk man „genießt", nur dann nacherleben, wenn man von einem Welt- und Lebensgefühl beseelt ist, das dem des anderen, aus dem sein Erleben geboren wurde, verwandt ist. Daher unterschätzen wir immer Kunst und Musik, die aus einem fremden Welt- und Lebensgefühl stammt. Der Klassizismus mußte den Barock verachten, wie die Renaissance die Gotik, weil ein Erleben der vergangenen Kunst unmöglich war. Am ungerechtesten ist jede Zeit gegen die Erzeugnisse der jüngst überwundenen Periode. Denn um die geistige Verfassung einer Generation überwinden zu können, muß die Zeit feindselig gegen sie eingestellt sein. Und darum sind die Angehörigen der absterbenden Generation auch so entrüstet über das Wirken der Jungen.

Wir erleben am leisttesten und tiefsten die Musik, die unserem Wesen am gemäßesten ist. Nun ist den meisten Menschen die Musik am gemäßesten, die den Geist ihrer Zeit am unmittelbarsten, wahrhaftigsten und

Die „Alpenländische Musikerzeitung" erscheint nunmehr zweimal monatlich ohne Bezugspreiserhöhung!